

Wirtschaftskorrespondenz FÜR POLEN

Anzeigenannahme für Deutschland: Kurt Walde, Breslau I.

scheint jeden Mittwoch und Sonnabend. Bezugspreis in Polen 4 Złoty, im Ausland 2,00 Goldmark monatlich ausschließlich. Bestellgeld, treibend.

Redaktion, Verlag und Administration Katowice, Warszawska 27. Telefon 168, 1998. Chefredakteur: Dr. Franz Goldstein, Katowice

Organ der
„Wirtschaftlichen Vereinigung
für Polnisch-Schlesien“

Anzeigenpreise nach bestem Tarif. Bei jeder Beirung und bei Konkursen fällt jeglicher Rabatt fort.

Erfüllungsort: Katowice, Wojewodschaft Schlesien.
Bankverbindung: Diskontogesellschaft Katowice und Beuthen
P. K. O. Nr. 304238 Katowice

Durch höhere Gewalt, Aufruhr, Streiks und deren Folgen hervorgerufene Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises oder Nachlieferung der Zeitung. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Jahrg. V

Katowice, den 3. März 1928

Nr. 19

Paul Hausdorff.

Ein hartes Schicksal entriß jäh Paul Hausdorff im Alter von 35 Jahren aus unserer Mitte. Die Realität wird um so unfaßbarer, als der Dahingegangene als Aufsichtsratsmitglied der „Hermes“ („Wirtschaftskorrespondenz für Polen“) noch tags zuvor frisch und lebendig an unserer Aufsichtsrats-Sitzung teilgenommen hatte. Es war nicht die Art des Dahingegangenen, viele Worte zu machen, am wenigsten von sich selbst, und es kommt uns entsetzlich schwer an, Worte zu finden angesichts des Todes dieses Menschen.

Seit Gründung unserer Zeitung hat Paul Hausdorff dem Aufsichtsrat angehört, und nicht daß er uns stets im wahren Sinne des Wortes mit Rat und Tat zur Seite stand, sondern wie er dies tat, kennzeichnete ihn. Alle Menschen, die das Glück hatten, ihm freundschaftlich näher zu stehen, wissen um seinen vornehmen Charakter, die wahre Herzengüte, seine noble Art, die bezaubernde Liebeshülflichkeit seines Wesens, die Eleganz seiner äußeren Erscheinung.

Man wird Paul Hausdorff nicht so rasch vergessen.

Der Handel bei der Verteilung der Kredite.

Die Zurücksetzung, ja sogar Verachtung, die vom Beginn der Wiedererlangung der Unabhängigkeit Polens an gegenüber dem Handel herrschte, gelangte nicht nur in der Steuerpolitik, die sich gegen den Handel richtete, sondern auch in der Kreditpolitik zum Ausdruck. Dem falschen Grundsatz huldigend, daß der Handel ein „überflüssiger“ Vermittler sei und nur eine Verteuerung der Ware hervorrufe, mußte man ihn dementsprechend auch in der Kreditpolitik völlig hintansetzen. Man boykottierte ihn geradezu, indem man ihn bei der Verteilung des Kreditkontingents so gut wie gar nicht berücksichtigte. Mit einem überaus großen Schutz umgab man dagegen die Industrie und die Landwirtschaft, und bei der bekannten Geringfügigkeit der Umlaufsmittel mußte die Entwicklung des Handels eine vernichtende Hemmung erleben, unsofern, als in der gleichen Richtung auch andere, dem Handel nicht gewogene Faktoren wirkten. Eine Kredithilfe war für den Handel insofern notwendig, als er infolge der Inflation nicht nur sein Geschäftskapital, sondern sogar seine ganze Vermögenssubstanz verlor.

Diese Politik der Außerachtlassung des Handels bei der Verteilung des Kreditkontingents verschlechterte also die hoffnungslose Lage des Handels noch mehr, und die negativen Folgen dieser Lage übertrugen sich vom Handel auf andere Zweige des Wirtschaftslebens. Der Handel ist nämlich die Arterie, die die Mündung für die Industrie darstellt. Dieser finanziert die Industrie. Ist er aber der Umsatzmittel und jeder Kreditmöglichkeit beraubt, so hat die Industrie keine Möglichkeit, ihre Ware abzusetzen. Der Handel, der diese wichtige Funktion im Wirtschaftsleben ausübt, ist gewissermaßen der Barometer, der das Produktionsmaß an die Absatzmöglichkeiten anpaßt. Er besitzt nämlich einen unmittelbaren Kontakt mit den Konsumenten und kann sowohl die Qualität, als auch die Produktionsmenge am besten beurteilen. Nur der Kaufmann besitzt diesen Kontakt, orientiert sich am besten über die Möglichkeiten des Warenabsatzes und ist zur Fällung des Urteils kompetent, in welchen Ausmaßen die Produktion sich entwickeln solle. Der Handel reguliert die Produktion und paßt sie dem Bedarf an, während die Industrie streng genommen eine rein tech-

nische Rolle spielt, indem sie die Bestellungen der Kaufmannschaft ausführt.

Durch die ausschließliche Kreditbegünstigung der Industrie unter Ausschließung des Handels wird die Entwicklung der Industrie gehemmt, wobei man oft in künstlicher Weise solche Industriezweige unterstützt, die keine Entwicklungsaussichten haben, ja nicht einmal existenzfähig sind. Würde man dagegen die Produktion durch Vermittlung des Handels finanzieren, so würde dieser solche Produktionszweige auswählen, die tatsächlich Aussichten auf Entwicklung bieten. Diesen Weg wählte das Ausland, das an dem Grundsatz der Finanzierung der Industrieproduktion durch den Handel festhält.

Bei uns führte man aber von Anfang an eine andere Kreditpolitik. Man wandte einen Kreditboykott gegenüber dem Handel an, und es konnte schließlich nicht anders sein, da man den Handel auch sonst stiefmütterlich behandelte.

Eine der ersten Personen, die im „Przemysł i Handel“, einer halb offiziellen Schrift, auf die für den Handel am meisten empfindlichen Leiden, in erster Linie auf die Angelegenheit der Kredite für den Handel aufmerksam macht, ist der Ministerialrat Alfred Sieben-eichen.

Er gibt uns ein Bild der Kreditverhältnisse im Handel vom Anfang bis zum gegenwärtigen Augenblick. Er weist ganz besonders auf die Geringfügigkeit der Kapitalien, die für Kreditzwecke bestimmt sind, außerdem auf das charakteristische Merkmal unserer kurzfristigen Kredite, hin. Kaum 40% der Gesamtkredite stammen aus den Privatbanken, während der restliche Teil aus öffentlichen Banken und zwar aus der Bank Polski, der Bank Gospodarstwa Krajowego und der Bank Rolny kommt. Die Kredite aus den öffentlichen Banken seien billig, und gerade bei der Verteilung der durch diese Banken gewährten Kredite habe man den Handel fast ganz über-gangen. An den Diskontokrediten der Bank Polski war der Handel im Jahre 1924 in einer Höhe von 1,1% und im Jahre 1927 in Höhe von 1,9% beteiligt. Der Anteil des Handels an den kurzfristigen Krediten in der Bank Gospodarstwa Krajowego betrug im Jahre 1924 etwa 6%, in den Jahren 1925 und 1926 etwa 2,5 und 3%. Hieraus ergibt sich, daß der Handel aus den öffentlichen Krediten fast gar keinen Nutzen gezogen hat. Was die Privatbanken betrifft, so liegt mit Rücksicht darauf, daß der Schwerpunkt hauptsächlich auf den öffentlichen Banken ruht, und der Privatkredit bedeutend teurer ist, als der in den staatlichen Banken, der kurzfristige Kredit in der Hauptsache in den staatlichen Banken.

Die dem Handel gegenüber feindliche Kreditpolitik ist der Ansicht des Autors nach darauf zurückzuführen, daß der Handel nicht wie die anderen Zweige des Wirtschaftslebens behandelt werde. Außerdem wird irrig angenommen, daß alle, sei es unmittelbar, sei es mittelbar gewährten Kredite, die Finanzierung der Produktion zum Zweck haben, wo der Handel nur als Vermittler in der Finanzierung, sei es der Landwirtschaft, sei es der Industrie, auftritt. Diese Vermittlung sei nicht erwünscht und wirtschaftlich sogar schädlich.

Diese irrige Ansicht widerlegt der Autor, indem er auf die kaufmännischen Tätigkeitsgebiete hinweist, in denen der Handel als ein ausgesprochen produktiver Faktor im wirtschaftlichen Sinne auftritt, wo sich auch die Notwendigkeit der Kreditierung des Kaufmanns als selbständiger Faktor im Wirtschaftsleben des Staates und nicht nur als Vermittler in der Finanzierung der Industrie oder des Handels zeigt. Gerade im Inlandshandel hängt von einer zweckmäßigen Tätigkeit der Kaufmannschaft die Ausdehnung der Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes in hohem Maße ab, weil die Industrieprodukte in einer möglichst wirtschaftlichen Weise dem Konsumenten zugeführt werden, und der Bedarf für einzelne Waren in denjenigen Bezirken geschaffen wird, wo dieser heute nicht besteht.

Diesen Standpunkt vertritt auch Dr. Ferdynand Zweig in seiner Arbeit „Das Wirtschaftsprogramm Polens“, in der er eine Vergrößerung des Anteils des

Handels am Kreditkontingent fordert. Eine Kreditunterstützung für den Handel erweitere nämlich den Inlandsmarkt, weil jeder dem Kaufmann gewährte Kredit ein mittelbarer Kredit für die Industrie sei. Ein solcher Kredit gelange in letzter Linie zusammen mit den Bestellungen an den Unternehmer. Ein der Industrie unmittelbar gewährter Kredit führe dagegen sehr oft zur Finanzierung der Produktion ohne gleichzeitig Erweiterung des Absatzes. Für die Industrie sei es wichtiger, daß sie Bestellungen und nicht Kredit erhalte, darum sei der Handelskredit als unmittelbarer Industriekredit für die industrielle Produktion von außerordentlicher Bedeutung. Nötig sei auch eine Kredithilfe auf dem Gebiet des Auslandshandels. Es fehle uns ein mit ausreichenden Mitteln ausgestatteter Exportkaufmann, der die Absatzmärkte erobern und im Konkurrenzkampf erfolgreich auftreten könnte. Hier ist nach Ansicht des Autors der Kredit das wirksamste Mittel, um auf diesem Felde günstige Erfolge zu erzielen.

Sieben-eichen begründet weiter die Notwendigkeit des Kredits, nicht nur im Verhältnis zu den Exporteuren, sondern auch zu den Importeuren und weist nach, daß der Mangel an inländischen Krediten dazu führe, daß wir uns in vielen Fällen mit der Ware aus dem Ursprungslande nicht direkt versehen könnten, sondern zur Vermittlung dritter Staaten Zuflucht nehmen müßten, die unseren Import finanzieren, was zur Erhöhung der Warenpreise führen müßte. Dies schaffe insofern einen anormalen Stand, als die ausländischen Warenkredite die Einfuhr von Waren aus dem Auslande verursachen, deren Einfuhr überflüssig sei, da sie im Lande in entsprechender Menge und Qualität produziert werden.

In der Art weist der Autor die Notwendigkeit nach, auf den Handel als einen selbständigen und koordinierten Wirtschaftszweig die Aufmerksamkeit zu lenken, der das Recht auf Hilfe und entsprechende Berücksichtigung in unserer Wirtschaftspolitik besitze, deren Aufgabe die Erziehung, Organisierung und Entwicklung des polnischen Handels sei. Die Angelegenheit der Kredithilfe, deren Lösung das Wohl unseres ganzen Wirtschaftslebens fordert, wird für den Handel von Tag zu Tag dringender. Sieben-eichen beendet seinen Artikel mit dem Appell, daß ohne einen gesunden und starken Handel eine Entwicklung des Wirtschaftslebens, d. h. der Industrie und der Landwirtschaft, die mit der Entwicklung des Handels in engstem Zusammenhange stehe, nicht möglich sei.

Dr. L. Lampel.

Verbandsnachrichten

Persönliches.

Herr Viktor Rund, Mitbegründer, langjähriges Vorstandsmitglied und tatkräftiger Förderer des Vereins selbständiger Kaufleute, Katowice, beging am 1. März seinen 70. Geburtstag. Wir wünschen dem Jubilar, daß es ihm vergönnt sein möge, innerhalb und außerhalb unseres Vereins noch lange in alter Frische wirken zu können.

Der Verein selbständiger Kaufleute gibt zur Kenntnis, daß am heutigen Sonnabend, den 3. d. Mts., die Geschäfte bis 8 Uhr abends geöffnet sein dürfen.

Geldwesen und Börse

Warschauer Börsennotierungen.

Auf der Aktienbörse uneinheitliche Tendenz. In der Bankgruppe stieg Bank Polski von 147,25 auf 149, die Metallaktien hatten weiterhin steigende Tendenz, wie Starachowice, Modrzejów und Rudzki. Die elektrischen Aktien schwächten sich nur gering ab.

Auf der Nachbörse notierten: Bank Polski 148,75, Starachowice 65,70, Rudzki 53,00, Lilpopy 42,50, Modrzejów 46,50, Kohle 96,00.

Devisen auf Newyork notierten 8,90. Bank Polski zahlte für Dollar 8,86, für Devisen 8,83. In der Gruppe europäische Devisen stieg Amsterdam von 358,75 auf 358,80, andere Valuten und Devisen wiesen nur eine geringe Abweichung auf.

In Privatumsätzen wurde für Dollar 8,88 $\frac{1}{2}$ gefordert und 8,88 $\frac{1}{2}$ gezahlt. Für Goldrubel wurde 4,67 gezahlt. Czerwoniec 3,25 Dollar.

Die Bilanz der Bank Polski.

für die 2. Februardekade zeigt in der Position Gold (529,2 Millionen zł), Valuten, Devisen und ausländische Verpflichtungen (637,1 Millionen zł) einen Rückgang um 23 Millionen bis zur Gesamtsumme von 1166,3 Millionen zł. Das Wechselportefeuille ermäßigte sich um 3,6 Millionen zł. (465,3 Millionen zł). Dagegen sind die fälligen Verpflichtungen (702,2 Millionen zł) und der Umlauf an Banknoten (974,6 Millionen zł) um 7,8 Millionen zł bis zur Gesamtsumme von 1676,9 Millionen zł zurückgegangen. Die Vorräte der Bank Polski an Silber- und Billonmünzen verringerten sich um 1,8 Millionen zł (17 Millionen zł). Die übrigen Positionen unverändert.

Ein langfristiger Kredit von 3 $\frac{1}{2}$ Millionen Zloty für Handwerker und Kleinindustrie.

Die Direktion der Bank Gospodarstwa Krajowego hat in der Sitzung vom 22. Februar d. Js. ein Kreditkontingent für Handwerker und Kleinindustrielle in Höhe von 3,5 Millionen Zloty festgesetzt.

Der Kredit wird durch die kommunalen Sparkassen zur Auszahlung gelangen. Die Aktion ist bereits im Gange. Bei den kommunalen Sparkassen werden Handwerkerausschüsse gebildet, die unter Leitung eines Vertreters der Bank Gospodarstwa Krajowego beraten werden.

Aufgabe dieser Ausschüsse ist die Prüfung der Kreditgesuche und Stellung entsprechender Anträge.

Der Kredit wird für einen Zeitraum von 10 Quartalen gewährt und mit 9 Prozent verzinst, mit Ausnahme der Wojewodschaften Pomorze und Schlesien, wo der Prozentsatz 6 Prozent betragen wird.

Die 2-Zloty-Banknoten werden aus dem Verkehr gezogen.

Am 1. April d. Js. verlieren die 2-zl.-Scheine mit dem Datum vom 1. Mai 1925 ihre Eigenschaft als Zahlungsmittel und werden im Laufe von 2 Jahren in Umlaufmünzen in den Finanzkassen und den Abteilungen der Bank Polski umgewechselt.

Die neuen Silbermünzen werden im Monat April d. Js. in Verkehr gebracht.

Das polnische Münzamt beendet seine Vorbereitungsarbeiten an den neuen 5-Zloty-Silbermünzen. Von diesen Münzen werden 8 Millionen Stück geprägt, die in den ersten Tagen des Monats April in den Verkehr gelangen sollen. Außerdem ist ein neuer Typ einer 1-Zloty-Silbermünze ausgearbeitet, die in einer Anzahl von 40 Millionen Stück geprägt wird.

Einfuhr/Ausfuhr/Verkehr

Trotz Zollkriegs starker Aufschwung des deutsch-polnischen Warenhandels 1927.

Nach den Ziffern der polnischen Außenhandelsstatistik betrug der Anteil Deutschlands an der polnischen Wareneinfuhr, wie dem Fachblatt „Industrie-Kurier“ aus Warschau berichtet wird, (in 1000 Goldfranken) im Jahre 1927: 428 601 (211 632) und die Ausfuhr Polens nach Deutschland 466 963 (330 548). Der hohe Anteil Deutschlands am polnischen Außenhandel wird besonders deutlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß 1927 die Gesamteinfuhr Polens einen Wert von 1 680 552 (896 232) und die Ausfuhr von 1 459 379 (1 306 342) erreicht hatten. Deutschland war demnach 1927 an der Wareneinfuhr Polens mit 25,5 (23,6) Prozent und an der Ausfuhr mit 32 (25,3) Prozent beteiligt. Bemerkenswert ist, daß diese hohen Ziffern trotz des bestehenden Zollkrieges erreicht worden sind.

Günstiges Urteil über die Außenhandelsbilanz.

Der Finanzminister der Bank Polski, der Amerikaner Charles Devey veröffentlicht in offiziellen Organ des Ministeriums für Handel und Industrie ein günstiges Urteil über die polnische Außenhandelsbilanz. Devey weist insbesondere auf das Steigen der Importartikel, die Produktionszwecken dienen, gegenüber dem Rückgang des Importes von Konsumartikeln hin und betont, daß der Stand der jetzigen Außenhandelsbilanz keine Gefahr für die Stabilität des polnischen Zloty bedeutet.

Ermäßigung der Reisepaßgebühren.

Im Dziennik Ustaw erschien eine Verordnung, die die Höhe der Reisepaßgebühren regelt. Die normale Reisepaßgebühr beträgt 250 Zloty. Für einen Dauerpaß wird eine Gebühr von 750 Zloty, für einen ermäßigten Handelspaß eine solche von 25 Zloty erhoben. Die Abgabe für einen Reisepaß, für Kurationszwecke beträgt 20 Zloty, für einen ermäßigten Dauerpaß 150 Zloty und für einen ermäßigten Dauerpaß für Handelszwecke pro Jahr 200 Zloty.

Verbot der Einfuhr von Weizen und Weizenmehl.

Dr. Ga. Im Dziennik Ustaw R. P. Nr. 20 vom 28. Februar d. Js. wird eine Verordnung des Ministerrats veröffentlicht, gemäß der die Einfuhr von Weizen und Weizenmehl bis zum 30. April 1928 einschl. verboten ist. Dieses Verbot gilt bereits ab 1. März d. Js., jedoch können auf Grund besonderer Einfuhrgenehmigungen bestimmte Mengen, die vom Ministerium noch festgesetzt werden sollen, eingeführt werden.

Kommerzialisierung der Staatsbahnen.

Der Verordnungsentwurf des Staatspräsidenten über die Kommerzialisierung der Eisenbahnen wird durch keine der 3 Begutachtungskommissionen beim Präsidenten des Wirtschaftsausschusses des Ministerrats geprüft, sondern direkt dem Ministerrat zur Beratung vorgelegt werden. Diese Vereinfachung ist zum Zwecke der Beschleunigung und möglichst baldiger Veröffentlichung der zuvor genannten Verordnung eingeführt worden.

Polnisch-bulgarische Handelskammer.

In den letzten Tagen ist in Sofia eine polnisch-bulgarische Handelskammer gegründet worden. Zum Ehrenpräsidenten der Kammer ist der Gesandte der Republik Polen bei der bulgarischen Regierung, Barowski, gewählt. Die Kammer wird in Warschau einen Vertreter haben.

Paketsendungen nach Sowjetrußland.

Auf Grund einer Bestimmung des Handelskommissariats in Moskau dürfen aus Polen nach Rußland Pakete bis zu 10 kg abgesandt werden, wobei bei Paketen bis zu 5 kg Gewicht gar keine Formalitäten zu erfüllen sind. Bei Paketen von einem Gewicht von 5 bis zu 10 kg sind die Einfuhrgenehmigungen beizufügen, die durch das Handelskommissariat in Moskau ausgestellt werden. In keinem Falle darf ein nach Sowjetrußland abgeandtes Paket mehr als 10 kg wiegen. Gesuche um Erlangung der Genehmigung des Handelskommissariats in Moskau sind an die russische Gesandtschaft in Warschau zu richten.

Transportverkehr zwischen Gdynia und Nordamerika.

Mitte März wird ein direkter Transportverkehr zwischen Gdynia und Nordamerika eingerichtet. Mit der Inbetriebnahme dieser Linie wird sich die englische Schifffahrtskompanie Johnson befassen.

Entwicklung der polnischen Flotte.

Das staatliche Unternehmen „Żegluga Polska“ führte im Januar d. Js. auf ihren 7 Schiffen 16 200 t Kohle, 2600 t Holz sowie 722 t verschiedener Waren aus. Zwischen den ausländischen Häfen wurden 3800 t verschiedener Waren transportiert.

Nach Polen wurden 5800 t befördert. Im Januar d. Js. sind auf den Schiffen der „Żegluga Polska“ insgesamt 30 000 t transportiert worden.



Inld. Märkte u. Industrien

Polnisches Hütten- und Stahlkartell.

Am 5. März d. Js. begibt sich der ehemalige Minister Gliwic zu der Sitzung des internationalen Stahlkartells die am 7. März d. Js. in Paris stattfindet.

Gegenstand der Beratung wird die Angelegenheit des Beitritts der polnischen Hütten zum Kartell sein.

Seitens der polnischen Hütten werden an den Beratungen teilnehmen: Der Präsident des polnischen Eisensyndikats, Ingenieur Kiedron, Gliwic, der Generaldirektor der Bismarckhütte, Scherf, u. a.

Syndikat der Roheisenhütten.

In den letzten Tagen fand eine Konferenz der Roheisenhütten zwecks Begründung eines Syndikats für diesen Produktionszweig statt. An dieser Konferenz nahmen die Vertreter der folgenden Firmen teil: Sp. Akc. „Wielkich Pieców i Zakładów Ostrowickich“, „Starachowice“, „Zjedn. Huty Królewskiej Laury“, „Huta Pokoju“, Sp. K. „Handke“ und „Modrzejów“.

Rohölproduktion.

Im Januar d. Js. betrug die Gesamtproduktion an Rohöl im Revier Boryslaw 4695,22 Zisternen, erhöhte sich also im Vergleich zum Monat Dezember 1927 (4309 Zisternen) um 386 Zisternen. Die Erhöhung der Produktion ist auf die Bohrungen der Firma „Limanowa“ und „Galicja“ in Mraźnica zurückzuführen. Die Produktion an Schweröl der Marke Boryslaw im Bezirk Boryslaw-Tustanowice-Mraźnica stellt sich im Monat Januar d. Js. im Vergleich zum Monat Dezember 1927 in den größeren Firmen wie folgt dar: „Limanowa“ 685,80 (611,52), Konzern „Premjer“ 600,93 (594,33), Standard „Nobel“ 354,21 (406,94), „Fanto“ 497,42 (495,93), „Galicja“ 422,71 (343,18), „Nafta“ 416,95 (492,75), „Karpaty“ 263,55 (266,11).

Die größte Produktion an leichteren Rohölen in Mraźnica wies die Firma „Backenreuth & Horn“ und die Firma „Lindenbaum“ auf. In Szodnica produzierte die Spółka Akcyjna für Naphtha und Erdgasindustrie 74,48 Zisternen, „Galicja“ 62,33, „Brzozowski-Winiarz“ 23,76, in Urycz die Spółka Akcyjna für Naphtha- und Erdgasindustrie 99,67 Zisternen, die Spółka Urecka 57,37 Zisternen.

Im Jahre 1927 wurden insgesamt 72.260 Zisternen Rohöl produziert gegenüber 79.680 Zisternen. Die Produktion ging demnach um 7348 Zisternen zurück.

Aufnahme einer Anleihe von 2 Millionen Zloty durch die „Widzewska Manufaktur“.

Die „Widzewska Manufaktur“ erhielt eine Anleihe von 2 Mill. zł zu einem Zinssatz von 7 $\frac{1}{2}$ %. Der ganze Betrag soll zum Ausbau des Unternehmens verwandt werden, wobei die Fabrik glaubt, daß sie die ganze Produktion an polnischem Flachs wird verarbeiten können. Bis dahin wurden etwa 10% der Flachsproduktion verarbeitet, während der Rest ins Ausland ausgeführt wurde.

Weltwirtschaft

GELDMARKT, BOERSE UND WIRTSCHAFT.

Berlin, 1. März 1928.

Die Flüssigkeit des deutschen Geldmarktes hat ein ziemlich plötzliches Ende genommen, wobei man allerdings berücksichtigen muß, daß es sich mehr um eine

zeitweise Geldstauung, als um einen tatsächlichen Ueberfluß gehandelt hat. Die Gelddecke der deutschen Wirtschaft ist ja augenblicklich so knapp, daß schon eine geringe Forcierung von Emissionen in Pfandbriefen und Schatzwechseln genügt, um alle schwimmenden Gelder aufzusaugen. Da auch der amerikanische Geldmarkt geringe Aussichten auf erfolgreiche Auflegung neuer Anleihen bietet, so gewähren die neu zur Auflegung kommenden Renten eine ständig steigende Verzinsung. Wenn man auch den Zinssatz von 8% in den meisten Fällen beibehält, so wird der Emissionskurs dauernd erniedrigt. Hiebei dieser bis vor einiger Zeit noch bei einem Zinssatz von 8% auf 97—98 $\frac{1}{2}$ %, so gehen z. B. die neuen 8%igen Braunschweigischen Staatspfandbriefe mit 94 $\frac{1}{4}$ % heraus und Mecklenburg-Strelitz hat es fertig gebracht, einem Konsortium einige Millionen 7%iger Schatzanweisungen zu einem Kurse zu überlassen, der eine Effektivverzinsung von ca. 9 $\frac{1}{2}$ % gewährt! Allerdings spricht hier der Geldmangel und die wirtschaftliche Not dieses reinen Agrarlandes mit.

Ueberhaupt bleibt die Sanierung seiner Landwirtschaft für Deutschland ein großes und schwer lösliches Problem. Wie in der Industrie die Verstrüstung immer mehr fortschreitet, so umgekehrt in der Landwirtschaft die Zerlegung großer Betriebe in kleine — was allerdings sehr kostspielig ist und großer Kapitalien bedarf. Der Kleinbauer arbeitet natürlich auf eigener Scholle intensiver und schränkt seinen Bedarf, wenn es sein muß, auf das äußerste ein. Der Lohnarbeiter ist mit seiner Arbeit nicht persönlich verbunden, er ist nur saisonmäßig beschäftigt und besteht auf dem abgemachten Lohn. Außerdem hat auch der Großgrundbesitzer selbst erhebliche persönliche Ansprüche. Dagegen gibt es auch viele landwirtschaftliche Großbetriebe — z. B. mit sehr großen Anbauflächen von Getreide oder Zuckerrüben —, deren Teilung verlustbringend wäre. Wenn auch die Verschuldung der Landwirtschaft mit schätzungsweise 10—11 Milliarden die der Vorkriegszeit entspricht, so macht die außerordentlich hohe Verzinsung jede Rentabilität unmöglich. Weitere Geldzuwendungen wären Danaergeschenke für die Landwirtschaft, nur eine sehr gründliche Rationalisierung auf modernster Grundlage hat hier Aussicht auf Erfolg. Auch muß verhindert werden, daß die kleinen Landwirte aus Geldmangel oder Mutlosigkeit die künstliche Düngung vernachlässigen oder ganz unterlassen. Das Reich hat vorläufig 280 Millionen zur Verfügung gestellt, doch auch die interessierte Industrie hat sich entschlossen, die Landwirtschaft durch Erleichterung bei der Beschaffung von Dünger und Maschinen zu unterstützen.

Nicht die Nöte der Landwirtschaft noch der etwas steifere Geldmarkt jedoch verstimmten die Börse, sondern die geradezu katastrophale Passivität der deutschen Handelsbilanz im Januar, die mit 508 Millionen, also 200 Millionen mehr als im Dezember, ihre größte Höhe erreicht hat. Nicht nur die Einfuhr von Lebensmitteln hat stark zugenommen, auch der Export insbesondere von Fertigwaren, ist stark zurückgegangen. Man gibt sich hier kaum der Illusion hin, daß eine ähnlich hohe Passivität, — in der allerdings die Reparationsauslieferungen nicht enthalten sind — die Regelung auch der Reparationsverpflichtungen auf die Dauer möglich macht und auch für die Wirtschaft ertragbar ist. Außerdem brachten die letzten Tage des Februar erhebliche Prämienware an den Markt, der gegenüber die Aufnahmewilligkeit der Banken nachließ, sodaß das Kursniveau sich um 3—15% senkte. Die endgültige Freigabe in Amerika, die, da mit ihr fest gerechnet worden war, nicht einmal die Kurse der Freigabewerte beeinflusste, ist nach den letzten Nachrichten in ihrer Wirkung stark beschränkt worden — insbesondere, was die Reedereien anbelangt. Diesen war im Freigabebill eine Entschädigung bis 100 Millionen zugesagt worden, von denen 50% nach endgültiger Schadensfestsetzung, die innerhalb der nächsten drei Jahre erfolgen muß, sofort und der Rest in den folgenden 26 Jahren gezahlt werden sollen. Nun wollen die Amerikaner die Schätzung zugrunde legen, die von Sachverständigen der amerikanischen Marinebehörden bei Uebernahme der Schiffe, also im Kriege, abgegeben wurde und die zweifellos, durch die damals feindliche Stellung zu Deutschland beeinflusst, viel zu niedrig war. Der Wert der beschlagnahmten 109 deutschen Schiffe wurde seiner Zeit auf 34 Millionen Dollar festgesetzt, zu der jetzt noch 9,3 Millionen Dollar Zinsen zugerechnet werden sollen, während die Gegenrechnung der deutschen Eigentümer auf ungefähr 200 Millionen Dollar lautet! Es ist natürlich, daß Amerika nicht an seiner, kaufmännisch nicht zu belegenden Berechnung festhält, doch ist die Ernüchterung hier jedenfalls sehr groß. Da die Spekulationen mit Extraausschüttungen bei den Schifffahrtsgesellschaften gerechnet hatte, entledigte sie sich nunmehr ihrer Hausengagements, da die Dividendenhöhe gerade bei diesen Gesellschaften beschränkt ist. So erklärte der Vorsitzende der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft in der Generalversammlung des Aufsichtsrates, daß eine Dividende von 8%, wie die Hamburg-Süd verteilt, die höchste Dividende ist, die eine Reederei verteilen könne. Einige Tage später strafe ihn allerdings die Hansa-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Lügen, die 12% Dividende vorschlägt. Doch darf eine solche Tatsache nicht den scharfen Existenzkampf in der Schifffahrt und die dauernde Geldanspannung für Neubauten vergessen lassen. So verloren die hauptsächlich bei der Freigabe beteiligten Paketfahrt und Nordloyd fast 8%; auch die übrigen Freigabewerte, wie Berliner Handelsgesellschaft und Orenstein & Koppel büßten fast ihren ganzen Kursgewinn der letzten Wochen ein. In I. G. Farben-Aktien scheinen die Auslandsverkäufe — für Pariser Rechnung? — anzudauern, auch Bons wurden mit 138% und das kommende Bezugsrecht mit 9% angeboten. Eine Ausnahme in der Allgemeintendenz machten weiter die Werte des Glanzstoffkonzerns, die auf dauernde Käufe ihres Berliner Hauses C. Schlesinger Trier & Co. scharf anziehen konnten. Verstärkend für diese Bewegung wirkt eine gewisse Baisseposition, die hier besteht und der geradezu glänzende Abschluß des englischen Courtoolds-Konzerns, mit dem die Glanzstoff durch Interessengemeinschaft verbunden sind. Außerordentlich schwach lagen dagegen

Ablösungsanleihe, hier wurden Exekutions- und Prämienwarenkäufe beobachtet. Etwas freundlicher lagen in den letzten Tagen Montanwerte. Der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hat auf das unablässige Drängen der Schwerindustrie seine Verordnung, nach der jede Eisenpreiserhöhung seiner Zustimmung bedürfte, zurückgenommen und an Stelle seiner diktatorischen Bestimmung eine freie Vereinbarung gesetzt, die genügen soll, die deutsche Wirtschaft vor Ueberraschungen, wie einer plötzlichen Eisenpreiserhöhung, zu schützen. Allerdings hat die Schwerindustrie ihrerseits nicht die geringsten Garantien gegeben, diese Vereinbarung zu respektieren. Wenigstens hat der Roheisenverband eine Sitzung zum 2. März einberufen, in der auch die Preisfrage erörtert werden soll. Es besteht die Gefahr, daß die Schwerindustrie immer wieder versuchen wird, sich für das schlechte Geschäft und die gedrückten Preise im Auslande am Inlandsmarkt zu entschädigen — und in kurzem diesen dadurch zu zerstören. Stimulierend wirkt für Montanwerte auch der bevorstehende Abschluß von Phönix und Stahlwerke, der gute Zahlen zeigen und eine — Repräsentations — Dividende von netto 6% erklären wird.

Die Lohnbewegungen sind im vollen Gange. Im Baugewerbe ist eine Einigung erzielt worden, auch im Metallarbeiterstreik ist der Schiedsspruch für verbindlich erklärt worden und von beiden Seiten angenommen worden. Dagegen droht ein Streik in der Berliner Metallindustrie durch Arbeitsniederlegung der Werkzeugmacher; auch das Mehrarbeitsabkommen in der Schwerindustrie und die Tarife in der Textilindustrie sind gekündigt worden.

An der Börse bleibt die Situation unverändert. Die Umsätze sind äußerst gering, der Börsenbesuch schwach, weder Inland noch Ausland zeigen Interesse für deutsche Aktienwerte, dagegen wird in letzter Zeit wieder stärkeres Auslandsinteresse für deutsche Fonds gemeldet, die ja eine immer noch doppelt so hohe Rendite wie Aktien tragen.
Heinz Lindenberg.

Messen und Ausstellungen

Breslauer Frühjahrsmesse.

Die bedeutendste Abteilung der Breslauer Messe war von jeher die Textilmesse im Messehof. In diesem Jahre wird diese Abteilung eine erhöhte Anziehungskraft ausüben durch die in ihren Mittelpunkt gerückte Sonderausstellung „Samt und Seide“. Der Verein Deutscher Seidenwebereien und der Verband Deutscher Samt- und Plüschfabrikanten werden gemeinsam seidene und kunstseidene Kleider, Mantelstoffe, Kravattenstoffe, Schirmseiden, Seidenstoffe und Samtbänder ausstellen. Besonders interessant wird der Vergleich der reinseidenen Stoffe mit den kunstseidenen werden, welche die Elberfelder Glanzstofffabriken zur Ausstellung bringen. Die allgemeine Auffassung, daß kunstseidene Stoffe heut ebenso hochwertig sind wie reinseidene, dürfte durch diesen Vergleich eine erneute Bestätigung finden.

Der Glanz und die Farben der Stoffe werden an einem zehn Meter hohen, besonders beleuchteten Aufbau ungemein wirksam zur Geltung gebracht werden.

Um die Ausstellung der genannten Verbände wird sich die Modellausstellung der Breslauer Bekleidungsindustrie gruppieren, für die bereits rund 200 Piecen angemeldet sind.

Organisatorischer Umstellungsarbeiten wegen fällt die Mittwoch-Nummer der „Wirtschaftskorrespondenz für Polen“ aus.



Besichtigen
Siedieneuen



Frühjahrs-Modelle

Neustadt **Katowice** Kino Kamer
im Gebäude

18 gebrauchte, gut erhaltene, normalspurige

Güterwagen

teils offen, teils gedeckt, billig zu verkaufen. Offert. an

Polskie Towarzystwo dla sprzedaży wyrobów firmy

Orenstein & Koppel z o. o.

Katowice, ul. Mickiewicza 8.

Vom 29. Februar bis einschl. 10. März

10 Ausnahme - Tage

Waschcrepe, moderne Muster mtr.	1 ⁵⁰
Schweizer Voll-Voile, dopp. br., viele Dessins mtr.	3 ⁶⁰
Foule-Tuch, reine Wolle, doppelt breit mtr.	7 ⁵⁰
Kammgarn-Serge, dopp. breit, schöne Streifen mtr.	8 ⁰⁰
Kemdentuch, linonartig mtr.	1 ²⁵
Handtuchstoff, waschecht mtr.	1 ²⁰
Tischdeckendamast, schöne Dessins mtr.	4 ⁹⁰
Kaffeegedeck, gute Auslandsware für 6 Personen	29 ⁰⁰
Läuferstoff, reine Jute mtr.	4 ⁵⁰
Bettvorleger, haltbare Ware Stck.	7 ²⁰
Jaquard-Teppich, der gute Strapaziertteppich 2x3	85 ⁰⁰
Madras, dunkelgrundig, 130 cm breit mtr.	10 ⁵⁰
Seiden-Brokat-Madras, 130 cm breit mtr.	12 ⁵⁰
Stores mit Klöppeleinsätzen 27.00. 20.00,	15 ⁰⁰
Madras-Künstler-Gardine, 3-teilig	9 ⁰⁰
Gobelinstoff, viele Muster, 130 cm breit mtr.	4 ⁵⁰

Anfertigung
moderner Fensterdekorationen.

Erich Adler

Querstraße 7. **Katowice** ul. Poprzeczna 7.

Katowitzer Zeitung

Allgemeine Tageszeitung für Politik und Wirtschaft

Als Blatt der
laufkräftigsten
Verbraucherkreise
weitverbreitet

Meistbenutztes und wirksamstes Werbemittel

Die bekanntesten Biere

AUS DER FÜRSTLICHEN
UND BÜRGERLICHEN
BRAUEREI TICHAU



SIND IN ALLEN OBERSCHL.
LOKALEN ZU HABEN!

Man verlange überall ausdrücklich

Tichauer Bier

Fischkonservengroßindustrie - Braterei, Räucherei

Nordia-Hawe, Dziedzice

Fabriklager für Oberschlesien:

Katowice, ul. Teatralna 12 / Tel. 753

Anzeigen
die grösste Beachtung!

aller Art finden in der weit und
breit bekanntesten u. guteingeführten
„Wirtschaftskorrespondenz
für Polen“

Am Dienstag, den 28. Februar wurde das Mitglied unseres Aufsichtsrates

Paul Hausdorff

uns durch den Tod entrissen.

Seine tatkräftige Mitarbeit, das Vornehme und Liebenswürdige seines Wesens sichern ihm ein dauerndes Andenken in unserem Kreise.

„Hermes“ Sp. z. z. o. o.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates

gez. Erich Jacobsen.

Deutsche Theatergemeinde Katowice (Stadttheater).

Montag, den 5. März, abends 8 Uhr

Berliner Gastspiel: **Der Hexer**

Kriminalstück von Edgar Wallace.

Donnerstag, den 8. März, abends 1/8 Uhr
Kein Vorkaufsrecht!

Die Zirkusprinzessin

Operette von Emmerich Kalman.

Montag, den 12. März, abends 1/8 Uhr

Violin-Konzert

Boris Schwarz

Am Flügel: **Josef Schwarz.**

Donnerstag, den 15. März, abends 1/8 Uhr

Turandot

Oper von Puccini.

TROCADERO

Telefon 553

März-Attraktionen

Su & Lockway
American Excentric Dancers
Paul et Nera
Mondain-Akrobat, Tanzduo
Elly von Sterley
Excentr. Tänzerin
Eise Farrée
Sofja Minkówna
& **Trocadero-Girls**
mit Jonny Stofe
Huberto

Hartenberg-Stanley-Band

Amerikanbar mit Mixer Jimmy

Eintritt frei.

Kein Weinzwang.

Breslauer
Frühjahrs-Messe
11.-12. März 1928
Ausstellung „Samt und Seide“
der Deutschen Seidenweberien,
der Deutschen Samt- und Plüschfabrikanten.
Kollektiv-Ausstellung der Breslauer Bekleidungs-
industrie
Sondergruppen: „Wasserwirtschaft und
Wassersport.“ — „Der Wein.“
Fahrpreismäßigung auf deutschen Bahnen
für Hin- und Rückfahrt 25 %
Deutsches Paßvisum und Messeausweis kostenlos.
Fahrkarten, Ausweise und Auskünfte
durch unseren Vertreter:
Wirtschaftliche Vereinigung
für Polnisch-Schlesien
Katowice, Warszawska 27 II

L. Altmann

Eisengroßhandlung

Rynek 11 **Katowice** Tel. 24. 25. 26

Gegründet 1865

Walzeisen · Bleche
Eisenkurzwaren · Beagid
Osramlampen

„Cellophan“

das idealste Verpackungsmaterial

für Schokoladen, Zuckerwaren,
Kaffee, Nahrungsmittel, Parfümerien,
Seife, Kosmetika, pharmazeutische
Präparate, Chemikalien,
Kartonnagen etc.

Prospekte und Offerte durch
die oberschlesische Vertretung

Hurtownia papieru i tektur.

„PEKA“

Telefon 13-39 **KATOWICE** ul. św. Jana 4

DAS HAUS FÜR DIE BESTE
QUALITÄTSARBEIT



DIE EDLE DRUCKSACHE



KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI
U. VERLAGS-SPÓŁKA AKCYJNA

Katowicka
Fabryka Wytobów Drucianych
JOSEF WIESNER
ul. Gilwicka 9 Gegründet 1860 Telefon 760
Kattowitzer Drahtwarenfabrik
empfiehlt
Drahtzäune, Drahtgewebe, Drahtgeflechte
Drahtsiebe, Drahtwaren jeder Art.
Einfriedigung von Schrebergärten

Inserate haben in der
„Wirtschafts-korrespondenz“
größten Erfolg